

Die Sihlpost in Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **46 (1930)**

Heft 13

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von zwei Stockwerken erhebt. Auf der andern Seite wurde das in eine herrliche Terrasse verlaufende Strandrestaurant angebaut. Der noch von seiner Tätigkeit im „Rindli“ und „Schützen“ in Zürich bekannte Wirt Jacques Wolf waltet hier inmitten der modernsten Einrichtung: elektrische Küche, maschinelle Abwaschanlage und automatische Kühlung des ganzen Betriebes.

Unter dieser erhöhten Terrasse befinden sich die Ankleide- und Garderobenanlagen für die Schulkinder, an die man in diesem Strandbad ganz besonders gedacht hat, hatte doch ein in Rüsnacht wohnender Herr den Betrag von 100,000 Franken (Gesamtkosten 480,000 Fr.) geschenkt unter der Bedingung, daß den Kindern freier Eintritt garantiert werde. Der ganze Bau, einschließlich ein Lauffsteg und Sprungturm, ist in Eisenbeton ausgeführt. Die Architekten Steger & Egger (Zürich) haben ihre Bauaufgabe ausgezeichnet gelöst und dem Dorf Rüsnacht ein Strandbad geschaffen, das alle Zweckforderungen befriedigt und darüber hinaus eine geschmackvolle Bereicherung des Landschaftsbildes bedeutet.

(„N. Z. Z.“)

Bauliches aus Männedorf (Zürich). Die Gemeindeversammlung Männedorf bewilligte 3000 Fr. für die Erweiterung der Treppenanlage der Kirche, und beschloß die Anlage eines besonderen Fonds für die Schaffung eines Altersasyls für Männer und Ehepaare mit 50,000 Fr.

Wasserbeschaffung in Herrliberg (Zürich). Die Gemeindeversammlung Herrliberg bewilligte 12,000 Fr. für die Wasserbeschaffung und beschloß die Einführung von Wassermessern.

Neubau für die Ersparniskasse Atdau. Von 27 eingereichten Entwürfen sind die folgenden prämiert worden: 1. Preis (3000 Fr.): Saager & Frey, Architekten, Biel; 2. Preis (1800 Fr.): W. Schürch, Architekt, Biel; 3. Preis (1200 Fr.): Ernst Berger, Architekt, Biel; 4. Preis (1000 Fr.): Hermann Lindt, Architekt, Zürich 6.

Die Burgdorfer Badeanlage. Der starke Zudrang im letzten Sommer legte die Notwendigkeit einer Erweiterung der Anlage nahe. Diese wurde rechtzeitig zur diesjährigen Eröffnung fertig. Unter der Leitung von Herrn Bauinspektor Locher, der die bezüglichen Pläne machte, wurde eine sehr praktische und hygienische Wechselkabinenanlage geschaffen, die Raum für 600 Männer und Frauen bietet. So kann nun der größte Andrang bewältigt werden. Die Kleider werden in zierlichen, numerierten Körbchen versorgt und in einem praktisch eingerichteten, überwachten Raum untergebracht. Gleichzeitig wurden sechs Auskleidekabinen für Männer und zwölf für Frauen geschaffen. Die Zahl der Familienkabinen konnte von 11 auf 22 erhöht werden und auch diese Zahl hat sich noch als zu klein erwiesen. Im weiteren wurde eine Sandfilteranlage eingebaut. Jede Nacht wird das Wasser vollständig umgewälzt und im Sandfilter einer absoluten Reinigung unterzogen, gleichzeitig auch keimfrei gemacht. So wurde dem Uebelstand der tiefen Wassertemperaturen nach der vollständigen Erneuerung des Wassers im Bassin, den man letztes Jahr hatte, begegnet. Man hatte letzter Tage stets Temperaturen von 19 bis 21 Grad, während man anderwärts nur 15 bis 16 Grad hatte. Eine Kompressorenanlage ermöglicht die Reinigung des Sandfilters. Vor der Badanstalt wurde ein großer Autopark geschaffen. Ferner können die Belos praktisch versorgt werden. Die Brücke über die kleine Emme wurde verbreitert und eine gute Zufahrtsstraße geschaffen. Die Erweiterung kostete 40,000 Franken, dürfte sich aber gut verzinsen.

Siedlungswerk bei Einsiedeln. Die Bezirksgemeinde Einsiedeln genehmigte einen Vertrag mit der schweizer-

rischen Vereinigung für Innenkolonisation in Zürich für ein Siedlungswerk, das die im Sihlseegebiet liegenden neunzig Heimmiesen ersetzen soll, und bewilligte einen Vorstufkredit von 70,000 Fr. für die Inangriffnahme von fünf Musterfiedlungen im Gebiete des sogenannten Waldweges an der Straße von Einsiedeln nach dem Ezel.

Anlagekreditbegehren in Baselstadt. Der Regierungsrat richtet an den Großen Rat verschiedene Kreditbegehren für die Ausführung einiger Anlagen. Es werden 300,000 Fr. zur Anlage von Dauerpachtgärten und 423,000 Fr. für die Mobilarausstattung des im Bau befindlichen Museums an der Augustinergasse verlangt.

Die renovierte Fassade des Hotels „Weiß Kreuz“ in Chur zündet mit ihren hellen, freundlichen Farben ordentlich hinüber nach der Poststraße und läßt das altrenommierte Gasthaus nun nach Gebühr sich abheben und hervortreten. Das Mauerwerk hat einen Anstrich in kräftigem Ockerton bekommen, von dem sich die Fensterläden in etwas dunklerer, aber nicht minder warmer Farbe abheben. So wird nun das Hotel, das etwas versteckt liegt, von den Fremden leichter auffindbar sein. Nachts leuchtet das weiße Kreuz über dem Eingangstor in hellem Schein und weist den Weg zu der bekannten Gaststätte, deren Innenräume ebenfalls einer gründlichen Erneuerung und Ausgestaltung unterzogen worden sind.

Baufragen in und um Bremgarten (Aargau). Kürzlich veranstaltete die Freisinnig-demokratische Partei des Bezirkes Bremgarten unter dem Vorsitz von Dr. Paul Schirmer (Wohlen) in Berikon eine von 100 Mann besuchte Tagung zur Besprechung von Verkehrsfragen. Direktor Härry (Bremgarten) referierte an Hand der Pläne über den Umbau der Mutschellenstraße und die Verlegung des Trasses der Bremgarten—Dietikon-Bahn. Er wies nach, daß ein weiteres hinauschieben des Umbaus nicht mehr verantwortet werden kann und zu kostspieligen Ausbesserungsarbeiten am gegenwärtigen Unterbau der Bahn führen müßte. An das neue Bahn- und Straßenprojekt, das eine Gesamtsumme von 1,2 Millionen Franken erfordert, will die Bahn 211,000 Fr. beitragen.

Theaterumbau in Lausanne. Der Regierungsrat unterbreitete dem Stadtrate von Lausanne ein Projekt für den Umbau des Theaters für 1150 Sitzplätze mit einem Kostenaufwand von 1,252,000 Fr.

Umbau des Schlosses von Chamblon. Das über der Ebene von Orbe gelegene waadtländische Schloß von Chamblon soll in ein Erholungsheim umgebaut werden. Zur Deckung der hiesfür veranschlagten Baukosten von total 184,100 Fr. ist heute bereits ein Fonds von 84,000 Fr. zur Verfügung. Den Rest hofft man bei den interessierten Gemeinden, die ein entsprechendes Aufsichtskomitee gebildet haben, sowie bei Privaten aufzubringen.

Die Sihlpost in Zürich.

(Korrespondenz.)

Seit dem Jahre 1900 hat die Einwohnerzahl von Zürich um rund 50,000 zugenommen. Die Briefpostsendungen erfahren eine Vermehrung von 1900 bis 1930 von 24 auf 79 Millionen, die versandten Zeitungen von 19 auf 71 Millionen, der Wertzeichenverkauf stieg sich von 3,5 Millionen Fr. im Jahre 1900 auf 18 Mill. Franken im letzten Jahr, und die Zahl der Angestellten von 780 auf 1591.

Es war eine Selbstverständlichkeit, daß die vorhandene Hauptpost samt ihren über 20 Nebenämtern diesem angewachsenen Verkehr nicht mehr genügen konnte, und

so wurde denn in Verbindung mit den Schweizerischen Bundesbahnen der Bau des Sthlpostgebäudes anhand genommen. Die bauliche Leitung lag in den Händen der Architekten Gebrüder Bräm, die technische Organisation und die Bauleitung für alle betriebstechnischen Einrichtungen besorgte Dr. von Salis, Leiter des technischen Dienstes bei der Oberpostdirektion. Die Planungsarbeiten wurden 1923 aufgenommen, mit dem Bau konnte im September 1927 begonnen werden; im Herbst 1929 konnten die Räume der Bundesbahnen im 3., 4. und 5. Stockwerk bezogen werden.

Die Grundfläche der ganzen Anlage misst 23,200 m², inbegriffen den Postbahnhof von über 10,000 m²; der umbaute Raum umfaßt 112,460 m².

Alle Räume besitzen gutes Tageslicht. Architekturischen Schmuck erhielten nur die beiden Eingänge durch Verkleidung aus wetterfestem Steinzeugmosaik, entworfen und ausgeführt von Maler Karl Rösch in Dießenhofen. Das ganze Haus wird mit Pumpenheizung erwärmt, für die das Zirkulationswasser durch Heißwasser aus der städtischen Rehrichtverbrennungsanstalt erwärmt wird. Die Apparate der Personalküche und die Herde und Wascherde der Dienstwohnungen werden elektrisch beheizt.

Der Hauptbau ist ein fünfstöckiger Rechteckbau mit einem Untergeschoß, das den wichtigsten Betriebsraum enthält, die zentrale Umkleestelle, wo der Posttunnel und die Verbindungsbahn sowie verschiedene Förderanlagen ihren Ausgangspunkt haben. Ferner befinden sich hier die Heizräume, die Rohrpostanlage, Werkstätten, Entstaubungsanlagen, Keller und Wohlfahrtsrichtungen: Küche, Speiseräume, Bäder, Trockenraum und Sanitätszimmer.

Im Erdgeschoß liegen auf der Sthlseite des Nordflügels die Schalter des Annahmeamtes, ein Schloßfächerstand für 900 Fächer, die Schalter für Massenspaketannahme, und es ist hier die Leitung für den Paketversand und Umlad untergebracht. Im Südflügel liegen die Räume für Paket- und Expresszustellung und den Auslandpaketempfang mit Transitzollamt.

Der 1. Stock enthält im Südflügel Räume für den Zoll, im Nordflügel für das Bahnpostamt, Aufenthalts- und Ruhezimmer für das Personal und einen großen Saal mit Nebenräumen für den Briefversand.

Der 2. Stock weist südlich Räume für den Zoll auf, daneben ein Prüfungs- und Konferenzzimmer für Bahn, Zoll und Post, im rechten Flügel die Räume der Kreispostdirektion und im mittleren Teil die Briefausgabe und das Zeltungsamt.

Der 3., 4. und 5. Stock dient der Kreisdirektion III der Bundesbahnen und der Kreispostkontrolle, sie enthalten Archivräume, Dienstwohnungen und das Haus-telefonamt.

Von den zwei Anbauten dient die eine dem Paketversand, die andere der Paketzustellung. Zur Sthlpostanlage gehört ferner eine hufeisenförmig angelegte Garage mit überdecktem Hofe, Werkstatträumen, einer Wohnung für den Garagechef, der Krastanlage; sie enthält im Untergeschoß Raum für 400 Fahrräder. In der Garage können 100 Wagen unter Dach gestellt werden.

An Förderanlagen weist die Sthlpost auf: eine automatische Briefkastenleerung, die jede in die Einwürfe ge-

legte Briefpostsendung selbsttätig in das im 1. Stock liegende Briefversandamt befördert; eine Hängebahn im Erdgeschoß, welche die Eilzustellung, Aufgabestelle und den Eilversand im Erdgeschoß mit dem Briefversand und der Briefausgabe im 1. und 2. Stock verbindet und in kleinen Holzkästchen einzelne Briefe, Bunde, Päckchen usw. bis zum Gewicht von 10 Kilogramm aufnimmt; Schaufelförderer im Briefversand, welche Briefpost von den Stempelmaschinen und Auspacktischen zu den Vorsortierstellen für Briefe und für Drucksachen befördern, von den Auspacktischen und Vorsortierstellen für Briefe zu den Feinsortierstellen, und von den Auspacktischen und Vorsortierstellen zu den Versackungsstellen; der Sackelevator, der dazu dient, die Waren aus den Säcken in die Briefämter zu fördern; die Förderanlagen an den Stempeltischen im Briefversand; die Förderanlage vom Auspacktisch zur Wertkammer im Briefversand; die Doppelspiralrutsche von der Briefausgabe im 2. Stock und vom Briefversand im 1. Stock ins Erdgeschoß; die Förderanlage in der Massenannahmestelle für Pakete; die Förderbänder zur Paketausgabe mit Sortieranlage, und die Förderbänder zum Paketversand mit Sortieranlage.

Das Sthlpostgebäude, die neue Zürcher Hauptpost, wurde am 11. Juni, nachmittags in Anwesenheit von Regierungsvertretern, des Stadtrates von Zürich, des Vorstandes der Zürcher Handelskammer, des Zürcher Pressvereins, und der am Bau beteiligten Architekten und Unternehmer bezeugt, bei welcher Gelegenheit Kreispostdirektor Rüd eine eingehende Darstellung des Betriebsdienstes gab, Dr. von Salis über die technischen Anlagen orientierte und Architekt Bräm einige bauliche Fragen beleuchtete.

Beleuchtung von Aufbruchstellen.

(Korrespondenz.)

Daß man aufgebrochene Straßenstellen über Nacht absperrern und genügend beleuchten muß, ist eine alte Vorschrift. Aber der heutige stark gesteigerte Automobilverkehr erfordert umfassendere Vorkehrungen als sie früher gebräuchlich waren. Man muß immer darauf bedacht sein, daß die abgesperrten Straßenstücke auch bei Regen- und Nebelwetter dem Autofahrer von weitem und so auffallen müssen, daß ein Irrtum, ein Versehen oder gar ein Unfall ausgeschlossen bleiben. Die Organe der Staatsverwaltung und der größeren Gemeinden sind sich gewohnt, den heutigen Ansprüchen entsprechend die Absperrungen einwandfrei, die Beleuchtung ausreichend zu machen. An zwei Beispielen wollen wir klarlegen, daß beim heutigen Schnellverkehr auf den Straßen alle Vor- sicht geboten ist.

I.

Die 5,5 m breite Straße war zufolge Gasanschluß auf der westlichen Hälfte aufgebrochen und nach Skizze (Abbildung 1 und 2) abgesperrt. Etwa 50 cm über der Straße hing an der östlichen Abschlußstange und in deren Mitte eine sogenannte Sturmlaterne L mit gewöhnlichem, hellem Glas. Gegen Süden war Schotter, gegen Norden Erde gelagert. Dieser Erdhaufen war etwa 70 cm hoch.

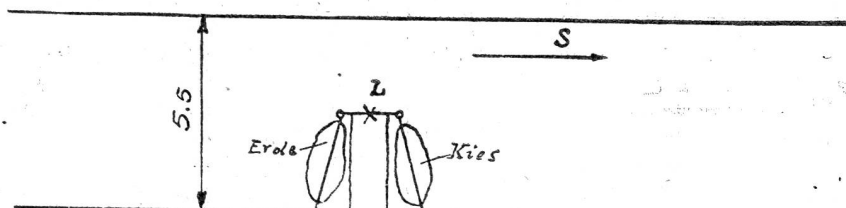


Abb. 1. Grundriß M. 1 : 200.